Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 65 (1958)

Heft: 9

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einigung, die sich als «Catma» bezeichnet (Canadian Apparel and Textile Manufacturers' Association — Vereinigung kanadischer Bekleidungs- und Textilfabrikanten) sind die Spinnerei- und Webereizweige vertreten, daneben aber auch Produzenten von Kleidern und Anzügen, von Mänteln und von Haushalttextilien. «Die kanadische Bekleidungs- und Textilwarenindustrie beschäftigt direkt mehr als 180 000 Menschen. Catma wird im Interesse dieser Arbeiterschaft und ihrer Familien handeln», wurde unlängst seitens dieser Vereinigung hervorgehoben. «Im Augenblick stellt die dringendste Angelegenheit die alarmierende Zunahme in der Einfuhr von Bekleidungsartikeln und Textilwaren aus einigen asiatischen Ländern dar, in welchen niedrige Löhne gezahlt werden, ganz speziell in Japan. Catma stellt sich zur Aufgabe, die Probleme, die durch diese Importe hervorgerufen werden, zu analysieren und auf deren Folgen in jeder möglichen Art hinzuweisen. Kein vernünftiger Kanadier wird die Notwendigkeit eines fortgesetzten kanadisch-japanischen Handelsaustausches bestreiten, aber von der kanadischen Textilindustrie wird die Tragung einer ungewöhnlich schweren Bürde aus dieser Einfuhr verlangt», hieß es weiter in einer kürzlich erlassenen Bekanntmachung dieser Vereinigung. B. L.

Infolge Platzmangels mußte ein Textilbericht aus Großbritannien verschoben werden.

Industrielle Nachrichten

Die möglichen Auswirkungen der europäischen Wirtschaftsintegration auf die Seidenindustrie

F. H. Die Seidenindustrie ist eine ausgesprochene Exportindustrie. 70 Prozent ihrer Produktion an Seiden- und Kunstfaserstoffen findet den Weg ins Ausland. Es ist deshalb keine Frage, daß die Seidenweberei und der -handel an allen Integrationsbestrebungen Europas stärkstens interessiert ist. Solange allerdings nicht klar ersichtlich ist, welche Gestalt schließlich die europäische Freihandelszone annehmen wird, solange wird eine eindeutige Gegenüberstellung ihrer Vor- und Nachteile für die Seidenindustrie nicht möglich sein. Die Beurteilung der Frage der zu erwartenden Auswirkungen hängt nämlich sehr wesentlich davon ab, welche Lösung zum Beispiel das für den Textilsektor äußerst heikle Ursprungskriterien-Problem findet, wie das Kartellwesen reglementiert wird, ob es gelingt, gegenüber den ostasiatischen Ländern eine einheitliche europäische Handelspolitik anzuwenden und welche Maßnahmen gegen Dumpingeinfuhren erlassen werden dürfen.

Das Interesse an der Verwirklichung der Freihandelszone liegt für die schweizerische Seidenindustrie vor allem darin begründet, daß die bedeutendsten Konkurrenten wie Italien, Frankreich und Deutschland im «Gemeinsamen Markt» vereinigt sind und somit für die Belieferung des beträchtlich vergrößerten Inlandsmarktes wie auch der übrigen Absatzgebiete mit anderen Startbedingungen rechnen können als die noch allein außerhalb des «Gemeinsamen Marktes» verbleibende schweizerische Seidenindustrie. Diese drohende Isolierung macht die Seidenindustrie zu einem überzeugten Befürworter der Ausweitung des «Gemeinsamen Marktes» zur europäischen Freihandelszone. Dieses besondere Interesse wird auch dadurch unter Beweis gestellt, daß im Jahre 1957 35 Prozent des Gesamtexportes an Seiden- und Kunstfasergeweben nach den Ländern des «Gemeinsamen Marktes» und 61 Prozent nach den Ländern der Freihandelszone geliefert wurden.

Die Wettbewerbslage im Falle der Verwirklichung der europäischen Wirtschaftsintegration wird sich für die Seidenindustrie sowohl auf dem heimischen Markt als auch im Hinblick auf die Auslandsmärkte ändern. Die Seidenindustrie wird für ihre modischen Nouveautéstoffe und Spezialitäten, zu denen vor allem die Krawattenstoffe zu zählen sind, wenig zu befürchten haben, da sie mit verhältnismäßig niedrigen schweizerischen Zöllen belastet sind. Schwieriger wird sich die Lage bei einigen Gewebearten auswirken, die als Standardqualitäten, wie zum Beispiel Futterstoffe, gewisse Druckfonds usw., heute bereits unter der ausländischen Konkurrenz stark zu leiden haben und dies, obschon der Gewichtszoll sich bei billigen Importen als recht beachtlich erweist. Wenn dieser Zollschutz noch wegfallen sollte, dann besteht wohl auch bei größter Rationalisierung der Betriebe keine Aussicht, gegen die deutsche, italienische oder holländische Konkurrenz, die meistens vertikal organisiert ist, mit Erfolg antreten zu können. Die Folge dieser Entwicklung wird sein, daß sich vor allem diejenigen Betriebe, die keine modischen Gewebe herstellen, umstellen oder Anschluß an andere Seidenunternehmungen suchen müssen. Es wird auf dem Gebiete der Standardproduktion eine Konzentration zu größeren Betrieben einsetzen, die wohl unerwünscht ist, aber kaum zu vermeiden sein wird.

Umgekehrt wird sich für die Nouveautés produzierende Seidenweberei und den Handel die Konkurrenzlage im Verkehr mit dem Ausland nur verbessern können, weil durch den Abbau der Zölle die schweizerischen Erzeugnisse nicht mehr um den in vielen Fällen recht beträchtlichen Zol teurer sind als die entsprechenden Inlandsprodukte. Für Neuigkeiten fabrizierende Betriebe ist auch kaum richtig, daß der «große Markt» nur Vorteile für die «Großen» bringe. Im Gegenteil, es kommt nicht auf möglichst große und deshalb billig herzustellende Auflagen an, sondern vielmehr auf die Qualität des Produktes, auf den Charakter des Gewebes, auf das Dessin, auf die Farben, kurz auf die Iindividualität, auf die Besonderheit des Stoffes.

Gute Ideen, schöpferische Arbeit sind aber nicht allein von der Größe des Betriebes abhängig, sondern vielmehr von der modischen Schaffensfreude und der Risikobereitschaft. Es darf dabei allerdings nicht vergessen werden, daß in der Seidenindustrie viele Mischbetriebe bestehen, für die neben den modischen Geweben die «klassischen» Gewebe wie Futterstoffe usw. einen willkommenen Ausgleichsfaktor darstellen. Bei ungleicher Auslastung der Webstühle lassen sich ohne das große Risiko der modischen Entwertung zum Beispiel Futterstoffe auf Lager herstellen, was eine gleichmäßigere Beschäftigung garantiert. Für diese Mischbetriebe wird der «Europäische Markt» je nach der Anpassungsfähigkeit und den Umstellungsmöglichkeiten Vor- oder Nachteile bringen.

Im großen und ganzen erwartet die Seidenindustrie von der Realisierung der Freihandelszone eine Verbesserung ihrer Startbedingungen im Auslandsgeschäft. Bedingung ist allerdings, daß geordnete Wechselkursverhältnisse bestehen und durch die Festlegung der Ursprungskriterien keine Diskriminierung der schweizerischen als der einzigen bedeutenden Seidenindustrie außerhalb des «Gemeinsamen Marktes» geschaffen wird.

Schweiz — Die Seidenbandindustrie im 2. Quartal 1958. Die weltweite Konjunkturabschwächung ist auch an der Seidenbandindustrie nicht ganz spurlos vorübergegangen.

Allerdings ist kein genereller Rückschlag erfolgt. Die Abschwächung im Beschäftigungsgrad und im Export bewegt sich in bescheidenem Rahmen. Die entsprechenden Zahlen halten sich im allgemeinen auf der Höhe derjenigen der Jahre 1955 und 1956. Die günstigen Ergebnisse von 1957, die vorwiegend der Favorisierung eines Spezialartikels zu verdanken waren, dürften im laufenden Jahre nicht erreicht werden. Im Gesamten ist der Auftragbestand, mit Schwankungen von Absatzgebiet zu Absatzgebiet, seit mehreren Monaten stabil, so daß wesentliche Aenderungen in Beschäftigung und Ausfuhr für die nächsten Monate nicht zu erwarten sind.

Die mit dem seit 1. Januar rechtskräftigen Gesamtarbeitsvertrag übernommenen neuen Lasten haben die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem ausländischen Artikel naturgemäß erschwert. Die halbjährigen Erfahrungen mit der einstündigen Arbeitszeitverkürzung zeigen, daß von einer Kompensation der Arbeitszeit durch erhöhte Leistung nicht die Rede sein kann. Die Verteuerung bezw. Verminderung der Produktion geht somit ausschließlich zulasten des Unternehmers.

Westdeutschland — Die Krefelder Textilindustrie im 2. Quartal 1958. — Die Lage in der Krefelder Textil-, Samt- und Seidenindustrie stand auch im 2. Quartal 1958 im Zeichen der Konjunkturdämpfung, des erschwerten, rückläufigen Exportgeschäftes, des verschärften Wettbewerbes, des verminderten Autragseinganges aus dem In- und Ausland und der verstärkten ausländischen Einfuhr und des daraus sich ergebenden Import- und Preisdruckes. Obwohl sich in anderen wichtigen Wirtschaftszweigen bereits eine neue Belebung bemerkbar machte, war davon in der Textilindustrie vorläufig noch wenig zu spüren. In einer Reihe von Betrieben mußte demzufolge kurzgearbeitet werden. Im einzelnen ist über die verschiedenen Zweige der Krefelder Textilindustrie folgendes zu berichten: Die *Rohstoff- und Chemiefaserindustrie* war einem verstärkten ausländischen Wettbewerb ausgesetzt. Die starke Einfuhr ausländischer Rohstoffe beeinträchtigte den Inlandabsatz. Zudem wird es für die eigene Chemiefaserindustrie immer schwieriger, ihre Produkte auf ausländischen Märkten unterzubringen. Dabei liegt das Angebot bereits hart an der Grenze der eigenen Selbstkosten.

Die *Zwirnereien* konnten ihre Produktion in qualifizierten Garnen für die Strumpfindustrie — trotz der verstärkten Nachfrage nach ungedrehten Garnen — im bisherigen Umfange aufrechterhalten. Die derzeitige Auftragslage ist günstig und verspricht auch für die kommenden Monate eine zufriedenstellende Beschäftigung. Die Entwicklung auf dem Gebiet der Garnherstellung zwingt zur laufenden Erneuerung der maschinellen Einrichtungen.

Die *Seidenwebereien* waren bei der schwierigen Markt- und Geschäftslage weiter um den notwendigen Ausgleich bemüht. Sie konnten den im 1. Quartal erzielten Absatz an Krawatten- und Steppdeckenstoffen halten. Bei Schirmstoffen zeigte sich die übliche saisonmäßige Abschwächung. Die übrigen Erzeugnisse, wie Blusen-, Wäsche- und Kleiderstoffe, wurden nur zögernd aufgenommen. Der Auftragseingang war meist rückläufig. Der Export wies eine stagnierende, teilweise sogar rückläufige Tendenz auf.

Bei den *Samt- und Plüschwebereien* war die Lage im allgemeinen günstiger. Im Export konnten einige erfreuliche Erfolge erzielt werden, so daß ein leichtes Ansteigen des Auslandabsatzes zu verzeichnen ist.

In der *Krawattenindustrie* betrachtet man mit Sorge das anhaltende Vordringen der billigeren Qualität, weil dadurch das Geschäft in seinem finanziellen Ergebnis beeinträchtigt wird.

Die *Veredlungsindustrie* stellt seit dem Jahresbeginn einen nachlassenden Auftragseingang fest. Sie war demzufolge nicht immer voll ausgelastet. A. Kg.

Du Pont errichtet eine Textilfaserabteilung für Exportmarkt-Entwicklung. — Die Du Pont Company berichtet über die Errichtung einer Markt-Entwicklungsabteilung für das Textilfaser-Departement.

Der Entschluß über die Einrichtung dieser neuen Abteilung ist auf das steigende Interesse und den wachsenden Verbrauch von Du Pont's «Orlon»-Acrylfaser, «Dacron»-Polyesterfaser und Nylon in der ganzen Welt zurückzuführen. Diese Chemiefasern finden hauptsächlich Verwendung zur Herstellung von Wirkwaren, für Pullover, Unterwäsche, Anzüge und Kostüme, Kleider und Decken sowie in der Industrie.

Der steigende Bedarf und der erweiterte Einsatz der Fasern macht eine Aktivierung der Zusammenarbeit von Herstellungsbetrieb und Verbraucher notwendig. Die Markt-Entwicklungsabteilung hat die Aufgabe — durch Du Pont's Vertreter — der Textilindustrie und dem Wiederverkauf einen Warendienst auf breiter Basis zu bieten, um die Anwendung von Du-Pont-Fasern zu fördern und die Marktabteilungen wirksamer zu unterstützen.

Neben der Bearbeitung von Marktforschungsaufgaben und der Weiterentwicklung der Erzeugnisse soll auch die Werbung koordiniert werden.

Die neue Abteilung untersteht George B. Lewis, dessen Erfahrungen auf dem Gebiet des direkten Handels, der Materialentwicklung und Warenkunde liegen.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Die Möglichkeiten der Kostenbeeinflussung in der Baumwollweberei

(Unter besonderer Berücksichtigung der Sulzer-Webmaschine)

Von M. Steiner

(Fortsetzung)

Man kann sich beim Studium der einzelnen Kostenfaktoren der Weberei und bei der Aufgabe, diese Faktoren zu beeinflussen, auch fragen, ob es opportun und wirtschaftlich sei, die Stillstandshäufigkeit durch die Wahl besseren, preislich aber entsprechend höher liegenden *Garnes* zu reduzieren. Wir haben bereits gesehen, daß es möglich sein muß, durch eine Reduktion der Stillstände um eine Einheit pro Maschinenstunde rund 1 Pfg. pro Laufmeter an Webkosten einzusparen. Von der Annahme ausgehend, daß das Gewicht pro m² eines typischen Stapelgewebes zwischen 160—200 g liegt, der Preis für 1 kg Garn der Nm 28 zirka DM 5.40 beträgt und eine Preisdifferenz zur nächstbesseren Qualität von 20 Pfg. vorliegt, kommen wir zum Schluß, daß in der Weberei eine Kostensenkung von 3—4 Pfg. per Gewebemeter erzielt werden müßte, sollten die Mehrkosten eines solchen Rohstoffes aufgewogen werden. Natürlich wird ein besserer Rohstoff auch die Vorwerke und die Qualität des Gewebes positiv